B2-ÖIF-TEST

Modelltest

Gültig ab 15.10.2025

telc LANGUAGE TESTS

Bundesministerium Inneres

ÖIF ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

B2

Inhalt

Testformat B2-ÖIF-Test **3**

Schriftliche Prüfung **4**

Lesen 8

Sprachbausteine 16

Hören 19

Schreiben 23

Antwortbögen **24**

Mündliche Prüfung **30**

Präsentation 34

Diskussion 35

Problemlösung 36

Informationen

Bewertungskriterien *Schreiben* 37

Bewertungskriterien *Sprechen* 40

Punkte und Gewichtung 42

Wie läuft die Prüfung ab? 44

Transkriptionen **47**

Lösungsschlüssel **52**

Testformat B2-ÖIF-Test

	Subtest	Ziel	Aufgabentyp	Zeit
Schriftliche Prüfung	**1 Lesen**			90 Min.
	Teil 1	Globalverstehen	5 Zuordnungsaufgaben	
	Teil 2	Detailverstehen	5 Multiple-Choice-Aufgaben	
	Teil 3	Selektives Verstehen	10 Zuordnungsaufgaben	
	2 Sprachbausteine			
	Teil 1		10 Multiple-Choice-Aufgaben	
	Teil 2		10 Zuordnungsaufgaben	
	Pause			20 Min.
	3 Hören			ca. 25 Min.
	Teil 1	Globalverstehen	5 Richtig/Falsch-Aufgaben	
	Teil 2	Detailverstehen	10 Richtig/Falsch-Aufgaben	
	Teil 3	Selektives Verstehen	5 Richtig/Falsch-Aufgaben	
	4 Schreiben			40 Min.
		Zwei Themen stehen zur Auswahl		
Mündliche Prüfung	Vorbereitungszeit			20 Min.
	5 Sprechen			ca. 15 bzw. 25 Min.
	Teil 1	Präsentation	Prüfungsgespräch mit zwei oder drei Kandidat/innen	
	Teil 2	Diskussion		
	Teil 3	Problemlösung		

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

B2

ÖIF-Test

Modelltest

Schriftliche Prüfung

1 Lesen und Sprachbausteine

2 Hören

3 Schreiben

Der B2-ÖIF-Test ist eine von der telc gGmbH für Österreich überarbeitete Version des telc Deutsch B2-Tests.

Diese Publikation ist eine vom ÖIF hinsichtlich der Aufgaben für die Testmodule entwickelte und des Layouts überarbeitete Version des B2-ÖIF-Tests.

Alle Prüfungsmaterialien, auch einzelne Teile, sind urheberrechtlich geschützt.

Herausgegeben vom Österreichischen Integrationsfonds
Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Österreichischer Integrationsfonds

Bitte kreuzen Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen an.
Nur die Ankreuzungen auf dem Antwortbogen werden ausgewertet.

Bitte kreuzen Sie jede Aufgabe **nur ein Mal** an.

Benutzen Sie einen Kugelschreiber.

Beispiel:

5	☒ richtig	☐ falsch	**5**

6	☐ a	☒ b	☐ c	**6**
7	☐ a	☐ b	☒ c	**7**
8	☒ a	☐ b	☐ c	**8**

1

Lesen und Sprachbausteine

Lesen, Teil 1

Lesen Sie zuerst die zehn Überschriften. Lesen Sie dann die fünf Texte und entscheiden Sie, welche Überschrift (a–j) am besten zu welchem Text (1–5) passt.
Tragen Sie Ihre Lösungen in den Antwortbogen bei den Aufgaben 1–5 ein.

a Anzahl und Rolle der Arten noch unklar

b VERÄNDERTE WANDERWEGE VON ZUGVÖGELN

c *Wetterbedingungen könnten den Zerfall von Hochkulturen beschleunigt haben*

d **Klimawandel erschwerte die Evolution**

e Projekte, um das Artensterben aufzuhalten

f ***Störungen des biologischen Rhythmus von Zugvögeln***

g Mitschuld des Menschen am Aussterben von Tierarten

h Keine neuen Erkenntnisse über den Niedergang der Hochkultur

i *Evolution durch klimatische Veränderungen begünstigt*

j **Neue Studie belegt Verwandtschaft zwischen Säugetieren**

1

Die zunehmende Klimaveränderung macht sich auch in der Tierwelt bemerkbar. So müssen Zugvögel ihre Eier früher legen, um sich an die wärmeren Frühjahrstemperaturen in ihren gewohnten Brutregionen anzupassen. Bei bestimmten Arten ist das Zugverhalten aber nicht nur abhängig vom Klima, sondern auch von anderen Reizen, wie zum Beispiel der Länge der Tage. Diesen Vogelarten fällt es äußerst schwer, die Eiablage an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen. Zugvögel, die eine lange Strecke zwischen ihren Überwinterungsplätzen und den Brutstätten zurücklegen müssen, sind durch das Zusammenspiel von Temperaturänderung und anderen, unveränderten Außenbedingungen besonders leicht zu verwirren. Denn der Zeitpunkt für den Abflug aus den Überwinterungsregionen wird von Einflüssen bestimmt, die nichts mit der Temperatur zu tun haben. Einige Auslöser für die Wanderung sind auch genetisch bedingt. Die Tiere kehren in der Regel dann zurück, wenn es die meisten Insekten als Nahrung für ihren Nachwuchs gibt.

Quelle: http://sciencev1.orf.at/science/news/13247 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

2

Das Klima hatte einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des Menschen, vermuten Wissenschaftler. Sie stellten einen Klimakalender zusammen, demzufolge fünf dramatische Klimaänderungen zur Evolution der Menschheit beigetragen haben. Die Klimawandlungen hätten diese drastisch vorangetrieben. Die Notwendigkeit, sich an neue Umstände anzupassen, habe die Entwicklung des Gehirns beschleunigt und zum aufrechten Gang geführt. Auch die Entwicklung von verschiedenen Arbeitsgeräten sei teilweise durch den Klimawandel bedingt, denn die Veränderungen der Umweltbedingungen fielen zeitlich mit dem Erscheinen der ersten Vorfahren des Menschen in den betroffenen Gebieten zusammen. Sucht man nach einem Merkmal, das den Menschen vom Tierreich abhebt, so ist das vermutlich eine außerordentliche Unabhängigkeit gegenüber den Launen der Natur. Einer Hypothese zufolge war es das stetig wechselnde Klima, das den Menschen zum Menschen machte. Die ungewissen und sich ändernden Lebensbedingungen seien demnach während der letzten sechs Millionen Jahre der entscheidende Faktor der menschlichen Evolution gewesen.

Quelle: http://sciencev1.orf.at/science/news/94918 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

3

Fast dreizehn Jahrhunderte lang blühte die Hochkultur der Maya, bis es zu ihrem Zusammenbruch kam. Fachleute diskutieren seit Jahrzehnten, was den plötzlichen Kollaps auslöste: Kriege, Hunger oder das Klima? Eine neue Studie spricht für Letzteres: Anhaltende Trockenheit führte demnach zum Untergang – zumindest indirekt. Rund um Christi Geburt entwickelte sich im Süden und Südosten Mexikos sowie in Teilen von Guatemala, Belize und Honduras die Hochkultur der Maya. In ihren Inschriften sind Kriege, Hochzeiten und Thronfolgen exakt festgehalten. Das Ende dieser Aufzeichnungen markiert auch den Beginn des Niedergangs: Zwischen dem 8. und dem 10. Jahrhundert wurden viele Städte aufgegeben und die Bevölkerung ging drastisch zurück. Für diesen Kollaps gibt es heute mehrere Erklärungen: Lange Zeit vermutete man vor allem blutige Auseinandersetzungen, Invasionen und soziale Konflikte dahinter, auch Epidemien und Naturkatastrophen standen als mögliche Auslöser zur Diskussion. Erst in den letzten zwanzig Jahren mehren sich die Stimmen, dass eine Veränderung des Klimas die Triebfeder für den Untergang der Hochkultur gewesen sein könnte.

Quelle: http://science.orf.at/stories/1707645/(zu Prüfungszwecken bearbeitet)

4

Experten nehmen an, dass der Bestand von Tierarten Tag für Tag um 100 bis 150 Arten reduziert wird. Sie gehen davon aus, dass innerhalb der nächsten 20 Jahre weltweit ein Viertel aller bislang bekannten Spezies nicht mehr existieren werden. Der Mensch treibt dieses Artensterben stark voran: Die Zerstörung von natürlichem Lebensraum, Umweltverschmutzung und Krankheiten gefährden Tiere und Pflanzen. Ohne das Einwirken des Menschen auf die verschiedenen Ökosysteme der ganzen Welt würden pro Jahr höchstens 25 Arten aussterben. Neben dem eigentlichen Verlust der jeweiligen Art hat das massive Verschwinden von Tieren Folgen für das gesamte Ökosystem, denn sein natürliches Gleichgewicht wird massiv gestört. Wenn eine Art stirbt, sterben auch andere, von ihr abhängige Arten.

Aus einer österreichischen Tageszeitung (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

5

Wie eng eine Art mit ihrem Lebensraum verbunden ist, zeigt sich oft erst, wenn sie nicht mehr da ist. War sie ein wichtiges Glied in der Nahrungskette, dann verschwinden plötzlich auch andere Lebewesen. Darüber, wie viele Arten überhaupt existieren, gibt es unterschiedliche Schätzungen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehen jedoch davon aus, dass der größte Teil noch gar nicht entdeckt ist. Das jetzige Tempo vorausgesetzt, würde es noch mehrere hundert Jahre dauern, bis alle Arten beschrieben sind. Wir kennen nur knapp zwei Millionen von geschätzten 30 Millionen Arten. Von sehr vielen wissen wir jedoch nichts über ihre Funktion im Ökosystem – und schon gar nicht, in welcher Weise sie für den Menschen nützlich sein könnten. Aber immer mehr Lebensräume und damit Artenbestände werden ausgelöscht. Die Vereinten Nationen schätzen, dass täglich bis zu 150 Tier- und Pflanzenarten aussterben.

Quelle: http://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article13693946/ (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Lesen, Teil 2

Lesen Sie zuerst den Artikel und lösen Sie dann die Aufgaben 6–10.

Wann geht es den Österreichern gut?

Ihre Liebsten gehen den Österreichern über alles. Dies ergab eine jüngst veröffentlichte Umfrage eines Marktforschungsinstituts. Demnach fühlen sich 83 Prozent der Befragten besonders wohl in ihrer Haut, wenn in der Familie und in der Partnerschaft alles in Ordnung ist. Einen fast ebenso großen Stellenwert nimmt die eigene Gesundheit ein: Für 80 Prozent ist sie eine wichtige Voraussetzung, damit sie sich gut fühlen. In diesen beiden Punkten sind sich Mann und Frau einig; sie stehen bei beiden Geschlechtern und quer durch alle Alters- und Bildungsschichten ganz oben auf der Liste der „Wohlfühlzutaten". Zeit für die Familie ist für 65 Prozent ein Kriterium für das eigene Wohlgefühl. Erst danach kommt ein materieller Wert: Geld. Genügend Geld zur Verfügung und keine Schulden zu haben, nannten 62 Prozent als ein Kriterium für das eigene Wohlergehen.

Zeit für Hobbys und Freizeitaktivitäten sowie Selbstbestätigung sind jeweils für 59 Prozent der Befragten wichtig, um sich im Alltag wohl zu fühlen. Auch Zeit für Freunde und Bekannte gehört für mehr als die Hälfte, nämlich für 53 Prozent, dazu, wobei die jüngste Gruppe bis 29 Jahre mit 67 Prozent am meisten Wert darauf legt. Die Befragten in dieser Gruppe schlafen auch am liebsten aus und brauchen Sport, um sich gut zu fühlen. Über die Hälfte der Befragten geben an, dass Schmerzfreiheit und uneingeschränkte Bewegungsfreiheit ein Maßstab für Wohlbefinden ist – wobei dieses Kriterium bei Personen über 50 Jahren mehr zählte, nämlich mit 62 Prozent, als bei den jüngeren Befragten. Aber auch bei diesen empfinden etwa die Hälfte Schmerz- und körperliche Bewegungsfreiheit als eine Bedingung, damit sie sich wohl fühlen.

Die Studie ging daher näher auf diesen Punkt ein und fragte nach dem allgemeinen Gesundheitszustand der Österreicher. Eine breite Mehrheit (64 %) bezeichnet diesen als gut mit gelegentlichen kleinen Beschwerden, während 16 Prozent ihren Zustand als ausgezeichnet und 18 Prozent ihn als weniger gut bzw. mit einigen gesundheitlichen Problemen bezeichnen. Drei Prozent geben an, mit ernsten Gesundheitsproblemen zu kämpfen. Das Institut untersuchte auch den Zusammenhang zwischen Mußestunden und Gesundheit. Die Gruppen, die angeben, genug bzw. zu wenige Stunden für Nichtstun und Genuss erübrigen zu können, sind mit jeweils 48 Prozent gleich groß. Wenngleich Nichtberufstätige und über 50-Jährige am meisten Raum finden für Muße, so scheint es ihnen ihre Gesundheit nicht zu danken: Fast 30 Prozent von ihnen haben einige oder ernsthafte gesundheitliche Probleme.

Im Gegenzug stellte das Forschungsinstitut fest, dass die Gesunden sich leichter Zeit zum Genießen nehmen. 57 Prozent jener, die sich bester Gesundheit erfreuen, gönnen sich auch ausreichend Annehmlichkeiten, während das nur 39 Prozent der Befragten mit einem weniger erfreulichen Gesundheitszustand tun. Eine zweite, zeitgleich veröffentlichte Umfrage liefert weitere Hinweise darauf, was Österreicher zum Wohlergehen brauchen. Sie verrät nämlich, in welcher Gesellschaft sie sich am wohlsten fühlen: Diese Umfrage erhob Eigenschaften, welche die Österreicher an ihren Mitbürgern am meisten schätzen. Daraus ergibt sich das Bild des beliebtesten Österreichers: Er oder sie ist verlässlich, verantwortungsbewusst, lebensfroh, humorvoll und dazu intelligent. Ob die Personen, die so am meisten geschätzt werden, sportlich oder gut aussehend sind, ist den meisten Landsleuten herzlich egal.

An erster Stelle unter den beliebtesten Eigenschaften steht mit fast 80 Prozent die Verlässlichkeit. 60 Prozent der Befragten beschreiben Personen, die sie besonders schätzen, als lebensfroh. Wie der Vergleich mit einer früher durchgeführten Umfrage zeigt, haben diese beiden Attribute in den vergangenen 20 Jahren deutlich an Wert gewonnen. Der Begriff *humorvoll* fiel 59 Prozent zu ihren liebsten Mitmenschen ein, *verantwortungsbewusst* 58 Prozent. Weitere Eigenschaften, die bei Menschen besonders geschätzt werden, sind Intelligenz, Toleranz, Gewissenhaftigkeit und Geselligkeit.

Die Eigenschaften *fantasievoll* und *kreativ* habe über die Jahre hinweg an Attraktivität verloren: Rund ein Drittel der Befragten hält diese Charakterzüge für unwichtig. Am wenigsten Wert legen die Befragten aber eindeutig auf das Attribut *sportlich* – fast die Hälfte der Befragten reiht es unter die drei unwichtigsten Eigenschaften, gefolgt von *gut aussehend*.

Quelle: http://derstandard.at/1326503859626/ (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Lösen Sie die Aufgaben 6–10. Entscheiden Sie, welche Lösung (a, b oder c) richtig ist, und tragen Sie Ihre Lösung in den Antwortbogen bei den Aufgaben 6–10 ein.

6 In Bezug auf das Wohlfühlen wird die Gesundheit ...

a abhängig vom Bildungsgrad bewertet.
b bei beiden Geschlechtern gleich hoch bewertet.
c von kranken Menschen besonders betont.

7 Für die Gruppe der Befragten unter 30 Jahren ...

a hat Bewegung einen hohen Stellenwert.
b ist Ausschlafen etwas für ältere Leute.
c ist Zeit für Freunde und Bekannte noch nicht so wichtig.

8 Die meisten Teilnehmenden der Umfrage ...

a klagen über immer wieder auftretende Gesundheitsprobleme.
b finden, dass sie bei guter Gesundheit sind.
c können ihre eigene Gesundheit nicht beurteilen.

9 Die Umfrage ergab, dass gesunde Menschen ...

a besonders viel Sport treiben.
b sich genug Zeit für angenehme Dinge nehmen.
c weniger Genussmittel konsumieren.

10 Die Mehrheit der Befragten mag Personen am meisten, ...

a die Freude am Leben haben.
b die stets zum Ausgehen aufgelegt sind.
c die über die Jahre an denselben Werten festhalten.

Lesen, Teil 3

Lesen Sie zuerst die zehn Situationen (11–20) und dann die zwölf Infotexte (a–l).
Welcher Infotext passt zu welcher Situation? Sie können jeden Infotext nur einmal verwenden.
Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 11–20.
*Manchmal gibt es keine Lösung. Markieren Sie dann **x**.*

11 Sie ziehen um und brauchen Hilfe, weil Sie ein Klavier besitzen.

12 Ihr Sohn sucht eine Tätigkeit in Wien. Sie kann auch unentgeltlich sein.

13 Für den Geburtstag eines Freundes suchen Sie eine Pianistin, die den Anlass musikalisch begleitet.

14 Sie suchen nach einem Weg, Ihre Heizkosten zu reduzieren.

15 Ihre Tochter möchte in Wien Geld verdienen.

16 Sie sind umweltbewusst, möchten aber nicht auf ein Auto verzichten, und suchen Informationen.

17 Sie möchten sich über Energie sparende Haushaltsgeräte informieren.

18 Sie möchten Klavier studieren und suchen nach Informationen.

19 Sie suchen nach einer Möglichkeit, wie Sie Ihren alten Kühlschrank entsorgen können.

20 Sie hatten vor Kurzem einen Stromausfall und möchten wissen, ob es an den Anschlüssen in Ihrer Wohnung lag.

a

Mobilität der Zukunft lautet der Titel eines Themenabends an der Universität Wien, den alle interessierten Bürgerinnen und Bürger kostenlos besuchen können. Mehrere Vorträge sowie eine Ausstellung befassen sich damit, wie wir uns in einhundert Jahren fortbewegen werden. Mobilität wird immer wichtiger, sowohl im Beruf als auch privat, und es stellen sich verschiedene Fragen: Wird es überhaupt noch Fahrräder geben? Besitzt vielleicht jeder ein kleines Flugzeug oder einen Helikopter? Und wird der Weltraum das neue Urlaubsziel für die breite Bevölkerung sein? Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen!

b

Oft sind in Häusern noch Gas- oder Elektroleitungen verbaut oder Gasthermen in Betrieb, die schon vor längerer Zeit angeschlossen wurden, und so eine ständige Gefahrenquelle darstellen. Dabei entsteht nicht nur materieller Verlust; bei Brandfällen sind oft Leib und Leben gefährdet. Wir prüfen die Installationen in Ihrem Haushalt und Gebäude sorgfältig und informieren Sie über mögliche Sicherheitsrisiken. Schützen Sie sich vor unangenehmen Überraschungen und handeln Sie rechtzeitig! Wir stehen Ihnen mit fachgerechter Überprüfung zur Seite.
Information und Terminvereinbarung unter
0339 4598354 oder online unter
www.infoleitner.at

c

Ihr neues energiesparendes Gerät ist bestellt, doch wohin mit dem alten Stromfresser? Reparieren statt Wegwerfen ist die erste Möglichkeit, die umweltfreundliche Entsorgung die zweite. Dass große Elektrogeräte nichts im Hausmüll verloren haben und schon gar nichts in der freien Natur, ist klar. Alte Geräte sind in Wahrheit wichtige Rohstofflieferanten, die gesammelt und danach verwertet werden müssen. Geräte, deren Seitenlänge länger als 50 cm ist, also beispielsweise Waschmaschinen, E-Herde, Bildschirmgeräte, Kühlschränke, Geschirrspüler etc., werden meist bestellt und dann vom Händler geliefert. Jeder Händler oder Lieferant ist bei Lieferung verpflichtet, die entsprechenden alten Geräte kostenlos mitzunehmen und zu verwerten. Wenn Geräte über das Internet oder über den Versandhandel bestellt werden, können sie kostenfrei bei öffentlichen Sammelstellen abgegeben werden.

d

Die breit angelegte und ausgezeichnete Klavierausbildung hat an unserer Hochschule langjährige Tradition. Grundstock ist ein hervorragender Lehrkörper von internationalem Ruf genauso wie optimale Studienbedingungen. Der neue Bachelorstudiengang *Klavier* vereint ab dem Wintersemester die alten Ausbildungswege *Musikerziehung* und *Künstlerische Ausbildung* in einem Y-Modell. An der außerordentlichen Qualität der Lehre im Einzel- und Gruppenunterricht wird sich dabei nichts ändern. Ein weiterführender Masterstudiengang wird zum Wintersemester angeboten. Weiterführende Informationen zum Studienangebot erhalten Sie zunächst beim Immatrikulationsamt oder bei den Lehrenden des Faches Klavier.

e

Ihr Herz schlägt für die Musikrichtungen Jazz, Rock oder Pop? Livemusik hat Sie schon immer begeistert und Sie mögen die angesagten Lieder von heute? Dann haben wir vielleicht das richtige Angebot für Sie: Junge und jung gebliebene Musikerinnen und Musiker spielen bei Ihrer Firmenfeier oder auch auf privaten Festen. Sie teilen uns mit, welche Musikrichtung Sie wünschen und um alles andere kümmern wir uns dann – gute Laune inklusive! Wir vermitteln einzelne Musiker bzw. Musikerinnen sowie auch größere Musikgruppen.

f

Das Klima ändert sich und die Winter werden immer milder – dennoch zahlen Sie immer mehr für das Heizen Ihrer Wohnung oder Ihres Hauses? Das Problem könnten zwar veraltete oder auch defekte Geräte wie Kühlschränke sein, aber meist scheuen Verbraucher einfach den Vergleich unter vielen Anbietern und zahlen dadurch mehr, als sie müssten. Wir bieten Ihnen gegen geringes Entgelt einen umfassenden Vergleich unter zahlreichen Anbietern aus ganz Österreich an, zugeschnitten auf Ihre persönlichen Bedürfnisse. Investieren Sie jetzt ein paar Euro und sparen Sie dafür in den nächsten Jahren dauerhaft!

g

Mit Musik geht vieles leichter! Wenn Sie diese Ansicht teilen und ebenso wie wir große Freude am Musizieren haben, sind Sie herzlich eingeladen, bei einer unserer Proben vorbeizuschauen. Vielleicht möchten Sie ja dann auch gleich mitmachen? Wir sind ein Chor, bestehend aus motivierten Menschen aller Altersgruppen, und singen sowohl Klassisches als auch Modernes. Proben finden jeden Mittwoch und Sonntag, jeweils ab 19 Uhr im Proberaum 1 des Musikzentrums Neuwirth statt.

h

Sie haben öfters keine Energie? Sie fühlen sich kraftlos, müde und möchten nur noch schlafen? Wir bieten eine umfassende Energieberatung an, bei welcher der Mensch ganz im Mittelpunkt steht: Welche Tätigkeiten rauben Ihnen besonders viel Energie? Wo können Sie wieder Energie auftanken? Wir geben Ihnen in unseren Seminaren praktische Tipps für Ihren Alltag, sowohl für das Arbeits- als auch das Privatleben. Melden Sie sich gleich an und stärken Sie Ihre persönlichen Energiequellen – für mehr Wohlbefinden und innere Balance.

i

Verstärker, Orgel, Schlagzeug oder andere große Instrumente sind für Sie ein Problem? Für uns nicht! Seit über fünf Jahrzehnten transportieren wir große Musikinstrumente zuverlässig und sicher innerhalb von Österreich. Zu unseren Kunden zählen namhafte Orchester und Opernhäuser ebenso wie Musikgeschäfte und Messeveranstalter. Aber auch für Privatkunden und -kundinnen haben wir immer das passende Angebot, sprechen Sie uns an!

j

Musik ist Ihr Hobby oder vielleicht sogar Ihr Beruf? Wenn Sie sich für Musik interessieren, sollten wir uns kennenlernen: Die neue Wiener Musikschule *Mandoline* sucht ehrenamtliche Helfer oder Helferinnen in verschiedenen Bereichen. Wir sind ein junges, dynamisches, freundliches Team und bieten Musikunterricht für alle Altersstufen an. Hilfe brauchen wir z. B. bei der Organisation und Betreuung von Sommerkursen für Kinder, beim Verteilen von Werbematerialien, bei der Pflege von Instrumenten oder auch bei der Aufbereitung von Noten. Vorkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich.

k

In Wien sind mittlerweile zahlreiche Buslinien auf Elektroantrieb umgestellt und somit noch umweltfreundlicher unterwegs. Parallel dazu arbeiten die Verkehrsbetriebe gemeinsam mit der Stadt Wien an weiteren Lösungen für all jene, die nicht vom Auto auf den öffentlichen Verkehr umsteigen möchten: An vielen Standorten in Wien – und zunehmend auch in anderen österreichischen Städten – können Sie bereits jetzt Elektroautos flexibel mieten, ganz unkompliziert auch für kurze Zeiträume ab 30 Minuten. So können Sie etwa Ihren Einkauf rasch erledigen und tun gleichzeitig noch etwas für die Umwelt. Das Konzept stellt eine echte Alternative zum Kauf eines Elektroautos dar, dessen Anschaffung nach wie vor mit hohen Kosten verbunden ist. Weitere Informationen erhalten Sie bei den Verkehrsbetrieben oder der Stadt Wien.

l

Klavier, sehr günstig! Aufgrund eines Umzugs ins Ausland gebe ich mein gut erhaltenes Klavier (ca. 10 Jahre) ab. Farbe schwarz (Lack), Zustand sehr gut. Mein Umzugsunternehmen könnte das Klavier auch gegen einen geringen Aufpreis zu Ihnen nach Hause bringen (nur innerhalb von Wien möglich). Besichtigung und Probespielen gerne jeden Tag ab ca. 18 Uhr, eine telefonische Terminvereinbarung wäre schön. Natürlich beantworte ich auch vorab weitere Fragen.

(Quellen der Anzeigen a-l: österreichische Tageszeitungen, zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Sprachbausteine, Teil 1

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die jeweilige Lücke passt. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 21–30.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Vom 1. April bis zum 30. Oktober findet auch heuer wieder unsere beliebte Aktion *Mit dem Rad zur Arbeit* statt. Wie jedes Jahr möchten wir euch gerne **21** einladen, etwas für eure Gesundheit zu tun.

Wie ihr wisst, steigert schon eine halbe Stunde tägliches Fahrradfahren das körperliche Leistungsvermögen und Krankheitsrisiken werden gleichzeitig reduziert. Darum heißt es: Aufs Rad steigen und mitmachen! **22** ihr den Arbeitsweg mit Bewegung verbindet, trägt das nicht nur zu eurer Gesundheit bei, sondern ihr leistet auch einen Beitrag zur Verringerung des Verkehrs und der Luftverschmutzung in unserem Stadtgebiet. Als angenehme Nebenerscheinung hilft das Radfahren auch noch **23** Sparen.

Dieses Jahr gibt es zusätzlich noch die Möglichkeit, **24** zu gewinnen. Was ihr dafür tun sollt? Ganz einfach: Teams zu dritt bilden, gefahrene Kilometer in einen Pass eintragen und bis **25** 5. November im Sekretariat abgeben. Das Team, das **26** Arbeit und Wohnung die meisten Kilometer zurückgelegt hat, bekommt am Ende den Hauptgewinn im Gesamtwert von 2500 Euro. Wer noch kein Team hat, kann **27** bei Frau Maier (Durchwahl 1245) melden. Wir bringen euch gerne zusammen!

Ihr dürft uns auch Fotos und Berichte von eurem Team schicken; diese veröffentlichen wir dann in der Betriebszeitung. Natürlich könnt ihr auch heuer wieder euer Rad kostenlos von unserem technischen Dienst **28** lassen. Eure Sicherheit liegt uns ganz besonders **29** Herzen!

Wir hoffen **30** eine rege Teilnahme und wünschen euch jetzt schon alles Gute und viel Vergnügen beim Radeln!

21 **a** dafür
b daran
c dazu

22 **a** Als
b Ob
c Indem

23 **a** mit dem
b beim
c zu

24 **a** Geschenk
b etwas
c Preis

25 **a** rechtzeitig
b beizeiten
c spätestens

26 **a** entlang
b von
c zwischen

27 **a** euch
b ihn
c sich

28 **a** übergeben
b übernehmen
c überprüfen

29 **a** am
b beim
c zum

30 **a** an
b auf
c mit

Sprachbausteine, Teil 2

*Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a–o) in die Lücken 31–40 passt. Sie können jedes Wort nur **ein Mal** verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Text. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 31–40.*

Allein das Wort *Museum* ist schon fad

Museen gelten nach wie vor und trotz aller gegenteiligen Bemühungen gerade unter Jugendlichen als verstaubt und uncool. Oder wie es eine Oberstufenschülerin auf den **31** bringt: „Allein das Wort *Museum* ist schon irgendwie fad."

Ignoranter Sarkasmus, könnte man meinen, aber enthält diese Einschätzung nicht auch eine Prise Wahrheit? Um genau diese Vorurteile aus der Welt zu **32**, wurde der Aktionstag *Schule schaut Museum* eingeführt. Über fünfzig Einrichtungen in ganz Österreich sind an dieser Unternehmung beteiligt und bieten spezielle Veranstaltungen für Schüler **33**. In Zukunft sollen in Zusammenarbeit mit den Landesschulräten noch **34** schulbezogene Veranstaltungen angeboten werden, um das Museum stärker in den Unterricht einzubauen.

Geht es den teilnehmenden Schulklassen **35**, Interessantes über unsere Kultur und Geschichte zu erfahren, oder ist der Museumsbesuch nur Mittel **36** Zweck, um dem Schulalltag zu **37**? Woran liegt es, dass viele Schüler nach Ende eines Rundgangs gar nicht sagen können, **38** das zuvor Gesehene handelt?

Obwohl Jugendliche in ganz Österreich von speziellen Vergünstigungen profitieren, gehen sie nur selten ins Museum. Liegt es allein **39** Unwillen der jungen Bevölkerung, sich der Kultur zu widmen? Vielleicht ist einer der Gründe auch darin zu finden, dass bei der Auswahl des Programms **40** die Vorlieben der Pädagogen als diejenigen der Schüler zählen.

Fragt man die Jugendlichen selbst, woran sie Interesse hätten, kommen hauptsächlich Wünsche nach interaktiven und multimedialen Ausstellungen. Dazu gibt es genug spannende Projekte, bei denen die Grenzen zwischen Kunst, Medien und Alltag verschwimmen und welche die Schülerinnen und Schüler durchaus begeistern können.

Quelle: http://derstandard.at/1362108276095/ (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

a	AM	**f**	EHER	**k**	SCHAFFEN
b	AN	**g**	ENTKOMMEN	**l**	WEITERE
c	BRINGEN	**h**	GIPFEL	**m**	WOMIT
d	DARIN	**i**	LIEFERN	**n**	WOVON
e	DARUM	**j**	PUNKT	**o**	ZUM

2 Hören

Teil 1

*Sie hören nun eine Nachrichtensendung mit sechs Meldungen. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören die Nachrichtensendung nur **ein Mal**.*
Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 41–45 richtig oder falsch sind.
Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 41–45.
Markieren Sie PLUS (+) für richtig und MINUS (–) für falsch auf dem Antwortbogen.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 41–45. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

41 Das Schladminger Skirennen fällt wieder aus.

42 Mehr Mädchen als Buben leisten als pflegende Kinder und Jugendliche Betreuungsarbeit in den Familien.

43 Ein Grazer Wohnhaus brannte bei einem Großbrand komplett ab.

44 Alle bei Australien gestrandeten Wale haben nicht überlebt.

45 Auch zu Beginn des Jahres bleibt es mild.

Teil 2

*Sie hören nun ein Rundfunk-Interview. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören dieses Interview nur **ein Mal**.*
Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 46–55 richtig oder falsch sind.
Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 46–55.
Markieren Sie PLUS (+) für richtig und MINUS (–) für falsch auf dem Antwortbogen.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 46–55. Sie haben dazu 60 Sekunden Zeit.

46 Fast 11.500 Kinder leben nicht bei ihren leiblichen Eltern.

47 Früher wurden Fälle von Gewalt in der Familie oft nicht bekannt.

48 Kinder werden nicht sofort von ihren Familien getrennt.

49 Materielle Unterstützung wie etwa Elektrogeräte kann keine Hilfe sein.

50 Die Nachmittagsbetreuung für die ältesten Kinder ist kostenlos.

51 In Skandinavien gibt es eine bessere Familienvorsorge.

52 Früher lernte man Erziehung an Modellsituationen in der Großfamilie.

53 Der Kontakt zwischen Kindern und leiblichen Eltern wird möglichst erhalten.

54 Es gibt spezielle WGs für Jugendliche, die nicht bei den Eltern leben.

55 Herr Blaschitz bittet die Zuhörenden, dem Thema Gewalt gegenüber aufmerksamer zu sein.

Teil 3

*Sie hören jetzt fünf kurze Texte. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören diese Texte nur **ein Mal**.*
Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 56–60 richtig oder falsch sind.
Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 56–60.
Markieren Sie PLUS (+) für richtig und MINUS (–) für falsch auf dem Antwortbogen.

56 Das Geschäft für österreichische Spezialitäten befindet sich in Check-in 2.

57 Fortgeschrittene Schüler, Studenten, Profis und Lehrkräfte haben die Möglichkeit zu unterrichten.

58 Besucher können auf der Messe Kleidung kaufen.

59 Alle Studierenden müssen ab dem Wintersemester Studiengebühren bezahlen.

60 Das Fest wird vom Bürgermeister der Gemeinde Steinakirchen eröffnet.

3

Schreiben

*Wählen Sie zuerst aus zwei Themen **ein** Thema aus.*
Entscheiden Sie schnell, denn die zur Verfügung stehende Zeit ist begrenzt auf 40 Minuten!

Thema 1: „Ist ein Leben mit Luxus immer ein besseres Leben?“

Situation:

In einem Internetforum haben Sie einen Text zum Thema „Ist ein Leben mit Luxus immer ein besseres Leben?“ gelesen.

Aufgabe:

Schreiben Sie einen Aufsatz zu diesem Thema. Gehen Sie dabei auf mindestens drei der folgenden Aspekte ein:

- Persönliche Erfahrungen oder Beispiele
- Vorteile
- Nachteile
- Mögliche Konsequenzen/Pläne für die Zukunft

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

ODER

Thema 2: „Die Großfamilie: Unterstützung oder Belastung?“

Situation:

In einem Internetforum haben Sie einen Text zum Thema „Die Großfamilie: Unterstützung oder Belastung?“ gelesen.

Aufgabe:

Schreiben Sie einen Aufsatz zu diesem Thema. Gehen Sie dabei auf mindestens drei der folgenden Aspekte ein:

- Persönliche Erfahrungen oder Beispiele
- Vorteile
- Nachteile
- Mögliche Konsequenzen/Pläne für die Zukunft

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

B2 ÖIF-TEST

Name _____ Kundennummer _____

Schriftliche Prüfung 1 LESEN

B2	01

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j
1	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

	a	b	c
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	x
11	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
12	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
13	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	x
16	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
17	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
18	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
19	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
20	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Schriftliche Prüfung 2 SPRACHBAUSTEINE

	a	b	c
21	☐	☐	☐
22	☐	☐	☐
23	☐	☐	☐
24	☐	☐	☐
25	☐	☐	☐

	a	b	c
26	☐	☐	☐
27	☐	☐	☐
28	☐	☐	☐
29	☐	☐	☐
30	☐	☐	☐

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
31	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
32	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
33	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
34	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
35	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
36	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
37	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
38	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
39	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
40	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Bitte geben Sie dieses Blatt nach „Lesen“ und „Sprachbausteine“ ab!

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

B2 ÖIF-TEST

Name _____ Kundennummer _____

Schriftliche Prüfung 3 HÖREN

B2	02

41	+ ☐	- ☐
42	+ ☐	- ☐
43	+ ☐	- ☐
44	+ ☐	- ☐
45	+ ☐	- ☐

46	+ ☐	- ☐
47	+ ☐	- ☐
48	+ ☐	- ☐
49	+ ☐	- ☐
50	+ ☐	- ☐

51	+ ☐	- ☐
52	+ ☐	- ☐
53	+ ☐	- ☐
54	+ ☐	- ☐
55	+ ☐	- ☐

56	+ ☐	- ☐
57	+ ☐	- ☐
58	+ ☐	- ☐
59	+ ☐	- ☐
60	+ ☐	- ☐

Bitte geben Sie dieses Blatt nach „Hören“ ab!

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

B2 ÖIF-TEST

Name _____ Kundennummer _____

B2	03

Mündliche Prüfung
NUR FÜR PRÜFER/INNEN!

PRÜFER/in 1

PrüferID 1	

TEIL 1

	a	b	c	d
1	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐

TEIL 2

	a	b	c	d
1	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐

TEIL 3

	a	b	c	d
1	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐

PRÜFER/in 2

PrüferID 2	

TEIL 1

	a	b	c	d
1	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐

TEIL 2

	a	b	c	d
1	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐

TEIL 3

	a	b	c	d
1	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐

ENDBEWERTUNG

TEIL 1

	a	b	c	d
1	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐

TEIL 2

	a	b	c	d
1	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐

TEIL 3

	a	b	c	d
1	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

B2 ÖIF-TEST

Name _____ Kundennummer _____

Schriftliche Prüfung
SCHREIBEN

B2	04

	Für die Bewertung

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

B2 ÖIF-TEST

Name _____ Kundennummer _____

Schriftliche Prüfung
SCHREIBEN

B2	05

	Für die Bewertung

Schriftliche Prüfung NUR FÜR BEWERTER/INNEN

BEWERTUNG 1				
I	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
II	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
III	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐

Thema verfehlt	
☐ ja	☐ nein

Bewerter/in 1 ID	

BEWERTUNG 2				
I	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
II	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
III	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐

Thema verfehlt	
☐ ja	☐ nein

Bewerter/in 2 ID	

ÖIF BEWERTUNG				
I	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
II	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
III	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐

Thema verfehlt	
☐ ja	☐ nein

ÖIF Bewerter/in ID	

telc LANGUAGE TESTS

ÖIF ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

BM.I REPUBLIK ÖSTERREICH BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

A

Teilnehmende/r

Nachname

Vorname

B

Teilnehmende/r

Nachname

Vorname

		TEIL			TEIL		
		1	2	3	1	2	3
1	**Ausdrucksfähigkeit**	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D
2	**Aufgabenbewältigung**	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D
3	**Formale Richtigkeit**	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D
4	**Aussprache / Intonation**	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D	A B C D

Datum

Prüfende/r

Prüfungszentrum

Bewertungsbogen „Sprechen“

B2

ÖIF-Test

Modelltest

Mündliche Prüfung

Hinweise

Aufgabenblätter für Teilnehmer/innen

Der B2-ÖIF-Test ist eine von der telc gGmbH für Österreich überarbeitete Version des telc Deutsch B2-Tests.

Diese Publikation ist eine vom ÖIF hinsichtlich der Aufgaben für die Testmodule entwickelte und des Layouts überarbeitete Version des B2-ÖIF-Tests.

Alle Prüfungsmaterialien, auch einzelne Teile, sind urheberrechtlich geschützt.

Herausgegeben vom Österreichischen Integrationsfonds
Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Österreichischer Integrationsfonds

Mündliche Prüfung

Die Gesamtdauer der Prüfung richtet sich nach der Anzahl der Teilnehmenden (2 oder 3). Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die Redezeit pro Teilnehmer bzw. Teilnehmerin.

Wie läuft die Mündliche Prüfung ab?

Die Teilnehmenden bereiten sich zunächst individuell auf das Prüfungsgespräch vor (20 Minuten). Dazu erhalten sie für jeden Teil des Prüfungsgesprächs ein Aufgabenblatt. Die Mündliche Prüfung (ca. 15 bzw. 25 Minuten) wird immer von zwei Prüfenden durchgeführt, die eine Lizenz besitzen.

Was wird von den Teilnehmenden erwartet?

Die Teilnehmenden sollen so miteinander reden und auf die Argumente des Partners oder der Partnerin eingehen, dass ein möglichst lebendiges und authentisches Gespräch entsteht. Nachfragen und gegenseitige Hilfestellung werden positiv bewertet. Handschriftliche Notizen, die während der Vorbereitungszeit gemacht wurden, können im Prüfungsgespräch benutzt werden. Ablesen vom Blatt ist jedoch nicht erlaubt.

Vorspann: Kontaktaufnahme (30–60 Sekunden)

Sie haben Gelegenheit, sich zu Beginn der Prüfung mit Ihrem Gesprächspartner oder Ihrer Gesprächspartnerin ein bisschen besser bekannt zu machen und sich ein wenig kennen zu lernen. Je nachdem, wie gut Sie sich bereits kennen, können Sie sich unterhalten über Ihre Familie, über Erfahrungen mit dem Sprachenlernen, Vorbereitungen auf die Prüfung etc. Das liegt ganz bei Ihnen. Es werden Ihnen keine Themen vorgegeben.

Teil 1: Präsentation (ca. 2½ Minuten)

Im ersten Teil der Prüfung sollen Sie Ihrem Gesprächspartner oder Ihrer Gesprächspartnerin zunächst kurz etwas vorstellen. Sie können aus fünf Themen auswählen. Die eigentliche Präsentation sollte höchstens 90 Sekunden dauern. Während dieser Zeit sollten Sie Ihren Gesprächspartner oder Ihre Gesprächspartnerin nur unterbrechen, wenn Sie etwas gar nicht verstanden haben oder wenn Sie helfen möchten. Nach der Präsentation antworten Sie auf die Fragen, die Ihnen von Ihrem Gesprächspartner bzw. Ihrer Gesprächspartnerin gestellt werden. Für alle Teilnehmenden gilt also der gleiche Ablauf: zunächst Präsentation, dann Antwort auf Rückfragen.

Teil 2: Diskussion (ca. 2½ Minuten)

In diesem Teil der Prüfung sollen Sie über ein kontroverses Thema diskutieren. Zunächst äußern Sie sich kurz über den Text (oder die Texte), den Sie in der Vorbereitungszeit gelesen haben. Stellen Sie die Argumente oder auch einzelne Aspekte, die Sie interessant finden, kurz dar (pro Kandidat bzw. Kandidatin höchstens eine Minute). In der folgenden Diskussion führen Sie Ihre eigenen Argumente zum Thema an. Achten Sie darauf, dass Sie miteinander im Gespräch bleiben. Tauschen Sie Ihre Argumente aus und gehen Sie aufeinander ein.

Teil 3: Problemlösung (ca. 2½ Minuten)

Im letzten Teil der Prüfung sollen Sie gemeinsam etwas planen. Nur die Situation wird Ihnen vorgegeben, die Details der Planung liegen bei Ihnen. Überlegen Sie, was Sie alles beachten müssen, bringen Sie Ihre Ideen und Vorschläge ein und gehen Sie auf das ein, was Ihnen vorgeschlagen wird.

Hinweise:

Sie können sich während der Vorbereitungszeit Notizen machen (jedoch nicht auf den Aufgabenblättern), die Sie bei der Prüfung benutzen dürfen. Sie dürfen diese allerdings nicht einfach ablesen! Während der Vorbereitungszeit dürfen Sie Ihr Wörterbuch benutzen, während der Prüfung jedoch nicht.

Vorspann: Kontaktaufnahme

Teilnehmer/in A/B/(C)

Stellen Sie sich Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin vor. Sie können z. B. darüber sprechen, warum Sie Deutsch lernen, welche Interessen oder Hobbys Sie haben oder wie Sie sich auf die Prüfung vorbereitet haben usw.

Diese Kontaktaufnahme wird nicht bewertet.

Teil 1: Präsentation

Teilnehmer/in A/B/(C)

Sie sollen kurz Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin eines der folgenden Themen präsentieren (die Stichpunkte in den Klammern können Ihnen dabei helfen). Sie haben dazu ca. zwei Minuten Zeit. Nach Ihrer Präsentation beantworten Sie die Fragen Ihres Partners oder Ihrer Partnerin.

Nachdem Ihr Partner oder Ihre Partnerin ebenfalls sein bzw. ihr Thema präsentiert hat, stellen Sie ihm oder ihr einige Fragen, die Sie interessieren. Während der Präsentation unterbrechen Sie Ihren Partner oder Ihre Partnerin möglichst nicht.

Ein Buch, das Sie gelesen haben
(Thema, Autor, Ihre Meinung usw.)

ODER

einen Film, den Sie gesehen haben
(Thema und Handlung, Schauspieler, Ihre Meinung usw.)

ODER

eine Reise, die Sie unternommen haben
(Ziel, Zeit, Land und Leute, Sehenswürdigkeiten usw.)

ODER

eine Musikveranstaltung, die Sie besucht haben
(Musikrichtung, Musiker, Ort, persönliche Vorlieben usw.)

ODER

ein Sportereignis, das Sie besucht haben
(Sportart, Ort, Personen, Ergebnis usw.)

Teil 2: Diskussion

Teilnehmer/in A/B/(C)

Lesen Sie folgenden Text aus einer Zeitschrift. Diskutieren Sie mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin über den Inhalt des Textes, bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und äußern Sie Ihre Meinung. Begründen Sie Ihre Argumente. Sprechen Sie über mögliche Lösungen.

Landleben versus Stadtleben – Idylle oder Trubel?

Hektischer Großstadttrubel oder Landlust mit ihrer einsamen Idylle? Eine Grundsatzfrage, die das Leben eines Menschen beträchtlich beeinflussen kann.

Zum einen durch den Wohlstand und zum anderen durch die persönliche Entscheidungsfreiheit haben immer mehr Menschen die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob sie in der Großstadt oder auf dem Land leben möchten. Der langjährige Trend zeigt eine Zunahme von Stadtbewohnern, denn die Menschen siedeln sich immer öfter in immer größeren Städten an. Das ist vor allem auch deshalb so, weil es in größeren Städten mehr Arbeitsplätze gibt. Zuerst tendiert der Mensch dabei zum Grundbedürfnis eines sicheren Einkommens, um sein Leben und das seiner Familie zu sichern.

Das Landleben

Mittlerweile kann man allerdings auch schon wieder einen kleinen Gegentrend beobachten, der auch als *Stadtflucht* bezeichnet wird. „Ausgepowerte Karrieremenschen" wie auch „Öko-Bürger" und sogar „alternative Jugendsubkulturen" sehnen sich nach frischer Luft, nach friedlicher Ruhe und nach intensiverem Kontakt zu Mutter Erde samt ihrem holzigen Duft. Die ersten Anzeichen dafür gab es durch die Entdeckung des *sanften Erholungstourismus*. In nahezu allen ländlichen Gebieten bekommt man mittlerweile Urlaub auf dem Bauernhof angeboten. Inzwischen hört man auch immer öfter von Grundstückskäufen von Großstädtern im ländlichen Raum.

Das Großstadtleben

Die große Stadt hingegen hat auf den ersten Blick sehr viel zu bieten. Einkaufen, Gastronomie sowie Entertainment – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Richtige Großstädte schlafen nicht. Die City ist wie ein Riesenkarussell, das sich rund um die Uhr dreht. Hier kann der Ort für die verschiedensten Erlebnisse und Erfahrungen sein. Aufgrund zahlreicher Möglichkeiten kann man hier minütlich neue Menschen kennenlernen. Für die spezifischsten Vorlieben gibt es im Stadtleben verschiedenste Gruppierungen, denen man sich anschließen kann. Lust, um Mitternacht noch schnell eine Pizza zu bestellen? Kein Problem! Oder man geht nochmal kurz raus und holt sich eine Bratwurst, einen Kebab oder ein feines Asia-to-go-Menü im Geschäft um die Ecke.

Das Leben am Puls der Zeit hat allerdings auch seine Schattenseiten. Reizüberflutung, Hektik und Stress sind nur einige der Schlagwörter, die die Sorgen von Großstadtbewohnern zum Ausdruck bringen. Über soziale Kälte und überfüllte öffentliche Verkehrsmittel wird ebenso gerne genörgelt.

Quelle: http://suite101.de/article/landleben-versus-stadtleben (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Teil 3: Problemlösung

Teilnehmer/in A/B/(C)

Sie möchten mit Ihrer Nachbarin für Ihre Kinder eine Fahrgemeinschaft zur Schule organisieren. Überlegen Sie, welche Familien noch Interesse haben könnten. Besprechen Sie, wer zu welchen Zeiten verfügbar wäre und wie Sie kurzfristig miteinander in Kontakt treten könnten. Erwägen Sie auch die Möglichkeit, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Bewertungskriterien *Schreiben*

Jeder Aufsatz wird von zwei Prüfenden bewertet.

Die Höchstpunktzahl für diesen Prüfungsteil beträgt 45 Punkte. Bei einer Gesamtpunktzahl von 300 Punkten entspricht dies einer Gewichtung von 15 %.

Aufsätze werden nach folgenden drei Kriterien benotet:

I. Behandlung des Schreibanlasses
II. Kommunikative Gestaltung
III. Formale Richtigkeit

Die Gesamtpunktzahl wird am Ende mit 3 multipliziert.

Richtlinien für die Bewertung des Subtests *Schreiben*

Die Bewertung des Subtests *Schreiben* erfolgt durch lizenzierte Bewerterinnen und Bewerter. Eine eventuell abweichende Bewertung 2 überstimmt Bewertung 1.

I. Behandlung des Schreibanlasses

Bewertet werden:

1. die Wahl der Textsorte
2. die Berücksichtigung von mindestens drei Leitpunkten.

Die Behandlung des Schreibanlasses ist		**Punkte**
A	voll angemessen.	5
B	im Großen und Ganzen angemessen.	3
C	kaum noch akzeptabel.	1
D	insgesamt nicht genügend.	0

II. Kommunikative Gestaltung

Bewertet werden:

1. die Textorganisation
2. die Verknüpfung der Sätze/Äußerungseinheiten
3. die sprachliche Vielfalt

Die kommunikative Gestaltung ist		Punkte
A	voll angemessen.	5
B	im Großen und Ganzen angemessen.	3
C	kaum noch akzeptabel.	1
D	insgesamt nicht genügend.	0

III. Formale Richtigkeit

Bewertet werden Syntax, Morphologie und Orthographie.

Der Aufsatz enthält		Punkte
A	keine oder nur vereinzelte Fehler, die die Verwirklichung der Schreibabsicht aber nicht gefährden.	5
B	wenige Fehler, die bei einmaligem Lesen die Verwirklichung der Schreibabsicht nicht gefährden.	3
C	Fehler, die mehrmaliges Lesen erforderlich machen und so die Verwirklichung der Schreibabsicht deutlich gefährden.	1
D	so viele Fehler, dass die Schreibabsicht nicht verwirklicht wird.	0

Wie wird bewertet?

I. Behandlung des Schreibanlasses

Der Text dokumentiert die Realisierung der Aufgabenstellung. Die Realisierung ist sowohl inhaltlich als auch im Ausdruck dem Niveau B2 angemessen. Die eigene Meinung und Einstellung wird differenziert dargestellt. Eine Reduktion inhaltlicher und sprachlicher Komplexität führt zu Abwertung.

Die Behandlung der Leitpunkte gilt als

- *voll angemessen* (**A**), wenn mindestens drei Leitpunkte bearbeitet sind.
- *im Großen und Ganzen angemessen* (**B**), wenn weniger als drei Leitpunkte behandelt sind.
- *kaum noch akzeptabel* (**C**), wenn nur ein Leitpunkt bearbeitet ist.
- *insgesamt nicht genügend* (**D**), wenn kein Leitpunkt bearbeitet ist.

Eine angemessene Behandlung eines Leitpunktes erfordert mehr als nur ein einziges Satzgefüge. Bezieht sich der Text des Teilnehmenden nicht auf die Aufgabenstellung, gilt: *Thema verfehlt*. In diesem Fall wird *ja* markiert und die **Kriterien I, II** und **III** mit ***D***.

II. Kommunikative Gestaltung

Bewertet werden sowohl Kohäsion als auch Kohärenz (Textlogik, Textsorte, Wortschatzspektrum) unter anderem durch diskurssteuernde Verknüpfungselemente, die die Äußerungseinheiten zu einem semantischen Gefüge verbinden. Siehe auch:

Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. [GER, S. 118]

Üblicherweise werden alle landesüblichen Schreibkonventionen akzeptiert.

A wird nicht gegeben,

- wenn die Textsortenmerkmale eines Aufsatzes (z. B. Überschrift, Einleitung, zusammenfassender Schluss) fehlen und das Wortschatzspektrum nicht voll angemessen ist.

B wird nicht gegeben,

- wenn das Wortschatzspektrum dem Niveau B2 nicht angemessen ist.
- wenn die Leitpunkte linear ohne logische Verknüpfung aufgelistet sind.

C oder **D** wird gegeben,

- bei Missachtung der Textsortenmerkmale, besonders wenn der Aufsatz an zentralen Stellen unklar bzw. widersprüchlich ist.

III. Formale Richtigkeit

Bei der Bewertung der Formalen Richtigkeit sind folgende Deskriptoren zu beachten:

Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen. [GER S. 114]

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen. [GER, S. 118]

Üblicherweise werden alle landesüblichen Schreibkonventionen akzeptiert.

Wenn für **Kriterium I** und/oder **Kriterium III *D*** vergeben wurde, wird der gesamte Text mit 0 Punkten bewertet.

Bewertungskriterien *Sprechen*

Die beiden Prüfenden bewerten die sprachlichen Leistungen unabhängig voneinander während der Prüfung. Nachdem die Teilnehmenden den Raum verlassen haben, einigen sich die Prüfenden hinsichtlich der Benotung.

Die mündlichen Leistungen werden nach folgenden vier Kriterien benotet:

I. Ausdrucksfähigkeit
II. Aufgabenbewältigung
III. Formale Richtigkeit
IV. Aussprache und Intonation

I. Ausdrucksfähigkeit

Bewertet werden:

1. die inhalts- und rollenbezogene Ausdrucksweise
2. die sprachliche Vielfalt
3. die Verwirklichung der Sprechabsicht

Die Ausdrucksfähigkeit ist	**Punkte**
A voll angemessen.	7
B im Großen und Ganzen angemessen.	5
C kaum noch akzeptabel.	3
D durchgehend nicht ausreichend.	0

II. Aufgabenbewältigung

Bewertet werden:

1. die Gesprächsbeteiligung
2. die Verwendung von Strategien (Diskursstrategien und, falls erforderlich, Kompensationsstrategien)
3. die Flüssigkeit

Die Aufgabenbewältigung ist	**Punkte**
A voll angemessen.	7
B im Großen und Ganzen angemessen.	5
C kaum noch akzeptabel.	3
D durchgehend nicht ausreichend.	0

III. Formale Richtigkeit

Bewertet werden Syntax und Morphologie.

Der/Die Teilnehmende macht		**Punkte**
A	keine oder nur sehr vereinzelte Fehler.	7
B	wenige Fehler, die die Verwirklichung der Redeabsicht aber nicht beeinträchtigen.	5
C	viele Fehler, die die Verwirklichung der Redeabsicht erheblich beeinträchtigen.	3
D	so viele Fehler, dass das Verständnis nicht mehr möglich ist.	0

IV. Aussprache und Intonation

Bei Aussprache und Intonation gibt es		**Punkte**
A	keine wesentlichen Abweichungen von der gesprochenen Standardsprache.	4
B	Abweichungen von gesprochener Standardsprache, die aber die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen.	2
C	stärkere Abweichungen von gesprochener Standardsprache, die das Verständnis erschweren und z. B. erhöhte Konzentration erfordern.	1
D	starke Abweichungen von gesprochener Standardsprache, die das Verständnis erheblich erschweren und stellenweise unmöglich machen.	0

Wie wird bewertet?

Das Prüfungsgespräch wird von zwei Prüfenden bewertet, die eine Lizenz besitzen. Während des Gesprächs bewerten sie unabhängig voneinander die sprachliche Leistung der Prüfungsteilnehmenden. Nachdem diese den Raum verlassen haben, gleichen die Prüfenden ihre Ergebnisse ab und einigen sich auf eine gemeinsame Bewertung.

Punkte und Gewichtung

	Subtest	Aufgabe	Punkte	Punkte max.	Gewichtung
Schriftliche Teilprüfung	**1 Lesen**				
	Teil 1	1–5	25		
	Teil 2	6–10	25	75	25 %
	Teil 3	11–20	25		
	2 Sprachbausteine				
	Teil 1	21–30	15	30	10 %
	Teil 2	31–40	15		
	3 Schreiben				
	Aufsatz		45	45	15 %
	Teilergebnis I			150	50 %

Mündliche Teilprüfung	**4 Hören**				
	Teil 1	41–45	25		
	Teil 2	46–55	25	75	25 %
	Teil 3	56–60	25		
	5 Sprechen				
	Teil 1	Präsentation	25		
	Teil 2	Diskussion	25	75	25 %
	Teil 3	Problemlösung	25		
	Teilergebnis II			150	50 %

Teilergebnis I (Schriftliche Teilprüfung)		150	50 %
Teilergebnis II (Mündliche Teilprüfung)		150	50 %
Gesamtpunktzahl		300	100 %

Wer erhält ein Zertifikat?

Um das Zertifikat ÖIF-B2 zu erhalten, müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgende Kriterien erfüllen:

1) Die Teilnehmerin/der Teilnehmer muss in der **Gesamtprüfung** mindestens 60 % erreichen.

2) Die Teilnehmerin/der Teilnehmer muss
   - mindestens 40 % im Subtest *Lesen*,
   - mindestens 40 % im Subtest *Schreiben*,
   - mindestens 40 % im Subtest *Hören* und
   - mindestens 40 % im Subtest *Sprechen* erreichen.

Erreicht die Teilnehmerin/der Teilnehmer in einem oder mehreren dieser Subtests weniger als 40 % und/oder weniger als 60 % der Gesamtpunkte, so gilt die gesamte Prüfung als nicht bestanden.

Die **Schriftliche Teilprüfung** gilt als bestanden, wenn alle der folgenden Kriterien erfüllt sind:

1) Die Teilnehmerin/der Teilnehmer muss in der Schriftlichen Teilprüfung (*Lesen*, *Sprachbausteine*, *Schreiben*) mindestens 60 % erreichen.

2) Die Teilnehmerin/der Teilnehmer muss
   - mindestens 40 % im Subtest *Lesen* und
   - mindestens 40 % im Subtest *Schreiben* erreichen.

Die **Mündliche Teilprüfung** gilt als bestanden, wenn alle der folgenden Kriterien erfüllt sind:

1) Die Teilnehmerin/der Teilnehmer muss in der Mündlichen Teilprüfung (*Hören*, *Sprechen*) mindestens 60 % erreichen.

2) Die Teilnehmerin/der Teilnehmer muss
   - mindestens 40 % im Subtest *Hören* und
   - mindestens 40 % im Subtest *Sprechen* erreichen.

Eine erreichte Leistung von weniger als 40 % in einem dieser Subtests und/oder ein Nicht-Bestehen der Schriftlichen und/oder der Mündlichen Teilprüfung führt zu einem Nicht-Bestehen der Gesamtprüfung.

Der ÖIF-B2-Test muss als Gesamtprüfung absolviert werden. Ein Antritt zu einer Teilprüfung ist nicht möglich.

Wie läuft die Prüfung ab?

Ergebnismarkierung auf dem Antwortbogen

Der Antwortbogen ist ein Heft mit fünf Blättern. Darauf werden alle Prüfungsergebnisse festgehalten. Die Prüfungsteilnehmer und -teilnehmerinnen markieren ihre Lösungen für die Subtests *Lesen*, *Sprachbausteine* und *Hören* auf Seite 1–2. Die Prüfenden markieren auf Seite 3 das Ergebnis der Mündlichen Prüfung. Die Bewertenden markieren auf Seite 5 das Ergebnis für den Subtest *Schreiben*.

Zum Ankreuzen der Markierungsfelder muss ein Kugelschreiber benutzt werden.

Beispiel:

5	☒ richtig	☐ falsch	**5**

6	☐ a	☒ b	☐ c	**6**
7	☐ a	☐ b	☒ c	**7**
8	☒ a	☐ b	☐ c	**8**

Wo und wie werden die Prüfungen ausgewertet?

Die Testergebnisse werden in der Zentrale des ÖIF in Wien ausgewertet. Die Auswertung erfolgt elektronisch. Jeder Antwortbogen wird gescannt und datenbankgestützt mit den hinterlegten richtigen Lösungen abgeglichen. Anhand der ermittelten Daten wird für jeden Teilnehmer und jede Teilnehmerin das Testergebnis – aufgeschlüsselt nach Fertigkeiten – festgestellt. Auf dieser Basis wird das Zertifikat ausgestellt. Zugleich dienen die Daten, die durch die elektronische Auswertung aller Testergebnisse ermittelt werden, der kontinuierlichen Überprüfung und Verbesserung der Testqualität.

Bewerter bzw. Bewerterinnen und Prüfer bzw. Prüferinnen

Die Prüfenden, welche die mündliche Leistung der Teilnehmenden beurteilen, besitzen eine Prüferlizenz. Sie erhalten diese durch die erfolgreiche Teilnahme an Prüferqualifizierungen. Voraussetzung für die Teilnahme sind Unterrichtserfahrung in Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache sowie Kenntnis der Kompetenzstufen und des handlungsorientierten Ansatzes des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*. Die Prüferlizenzen haben eine Gültigkeit von drei Jahren. Die Verlängerung um je weitere drei Jahre erfolgt durch eine erneute Qualifizierung (Auffrischung).

Schriftliche Prüfung

Die Schriftliche Prüfung dauert ca. 155 Minuten und besteht aus den Subtests *Lesen*, *Sprachbausteine*, *Hören* und *Schreiben*. Nach *Lesen* und *Sprachbausteine* gibt es eine Pause von 20 Minuten. Vor Beginn der Prüfung füllen die Teilnehmenden das Deckblatt aus. Die Prüfenden informieren die Teilnehmenden, dass keine Hilfsmittel wie Wörterbücher, Handys oder sonstige elektronische Geräte erlaubt sind und jeder Täuschungsversuch zum sofortigen Ausschluss von der Prüfung führt.

Nachdem die Teilnehmenden ihre Namen auf dem Antwortbogen ausgefüllt haben, teilen die Prüfenden die Testhefte aus. Ab diesem Moment stehen den Teilnehmenden 90 Minuten für die Subtests *Lesen* und *Sprachbausteine* zur Verfügung. Die Uhrzeit für Beginn und Ende dieses Prüfungsabschnitts sollte für alle Teilnehmenden gut sichtbar vermerkt werden. Bevor die Prüfenden die Teilnehmenden nach 90 Minuten in die Pause entlassen, sammeln sie Seite 1 des Antwortbogens ein.

Nach der Pause beginnt der Subtest *Hören*. Das Abspielen der Hördateien darf während dieses Prüfungsteils nicht angehalten werden. Am Ende des Subtests *Hören* trennen die Teilnehmenden Seite 2 des Antwortbogens ab, händigen das Blatt den Prüfenden aus und fahren sofort mit dem Subtest *Schreiben* fort. Nach 40 Minuten sammeln die Prüfenden die Seiten 4 und 5 des Antwortbogens sowie die Testhefte der Teilnehmenden ein. Die Schriftliche Prüfung ist damit beendet.

Wie lange dauert der Subtest *Sprechen*?

Prüfungen mit zwei Teilnehmenden dauern etwa 20 Minuten, wovon ca. 15 Minuten auf das eigentliche Prüfungsgespräch entfallen und ca. 5 Minuten für die Beschlussfassung der Prüfenden. Einzelprüfungen sind deutlich kürzer. Der Vorspann (Kontaktaufnahme) wird nicht bewertet und dient nur dem „Aufwärmen“. Die Prüfungszeit verteilt sich wie folgt auf die drei Prüfungsteile: Teil 1 (Präsentation) sollte ca. 4 Minuten dauern, Teil 2 (Diskussion) und Teil 3 (Problemlösung) jeweils ca. 5 Minuten.

Prüfungsvorbereitung auf den Subtest *Sprechen*

Vor der Prüfung erhalten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich anhand der Aufgabenblätter individuell auf die drei Prüfungsteile vorzubereiten. Während der Vorbereitungszeit müssen die Prüfenden sicherstellen, dass die Teilnehmenden nicht miteinander reden oder elektronische Geräte wie Handys benutzen. Das Benutzen von analogen, einsprachigen Wörterbüchern ist während der Vorbereitungszeit erlaubt.

Die Teilnehmenden dürfen sich während der Vorbereitungszeit Notizen machen, die sie im Prüfungsgespräch verwenden können. Dazu muss vom Prüfungszentrum gestempeltes Papier verwendet werden. Auf den Aufgabenblättern dürfen keine Notizen gemacht werden.

Was machen die Prüfenden?

Die Prüfenden achten auf die Einhaltung der Prüfungszeit. Sie leiten von einem Prüfungsteil zum nächsten über und achten auf die gerechte Verteilung der Redezeit. Ihr Redeanteil ist während des gesamten Prüfungsgesprächs möglichst gering. Sie greifen nur dann ein, wenn das Gespräch unter den Teilnehmenden ins Stocken kommt oder von einer Person dominiert wird. Im ersten Fall versuchen sie mit Redeimpulsen das Gespräch wieder in Gang zu bringen, im zweiten Fall sprechen sie den Teilnehmer oder die Teilnehmerin mit dem geringeren Redeanteil direkt an, um ihn oder sie in das Gespräch einzubeziehen.

Grundsätzlich ist es möglich, dass beide Prüfenden intervenieren, um ein stockendes Gespräch wieder in Gang zu bringen. Dennoch wird empfohlen, dass einer der Prüfenden die Rolle des Gesprächspartners (Interlokutor) und der andere die Rolle des Beobachters (Assessor) übernimmt. Die Rollenaufteilung sollte während eines Prüfungsgesprächs nicht geändert werden.

Im Falle einer Einzelprüfung übernimmt einer der beiden Prüfenden die Rolle des Gesprächspartners.

Während des Prüfungsgesprächs steht beiden Prüfenden der Bewertungsbogen *Sprechen* zur Verfügung. Darauf halten sie unabhängig voneinander ihre jeweiligen Bewertungen fest. Jeder Prüfungsteil wird nach den vier Bewertungskriterien für *Sprechen* bewertet, sodass die Prüfenden pro Teilnehmer bzw. Teilnehmerin zwölf Bewertungen vornehmen müssen. Nachdem die Teilnehmenden den Raum verlassen haben, tauschen sich die Prüfenden über ihre Bewertungen aus, einigen sich auf eine Endbewertung und tragen ihre Ergebnisse in den gemeinsamen Bewertungsbogen ein.

Weitere Details zum Ablauf des Subtests *Sprechen*

In allen drei Prüfungsteilen sollten die Teilnehmenden ein möglichst natürliches Gespräch miteinander führen. Die Aufgabe der Prüfenden besteht eher darin, das Gespräch zu moderieren und es nicht zu leiten. Dies sollte auch durch die Anordnung der Sitzmöglichkeiten unterstützt werden: Die Teilnehmenden sollten sich direkt gegenübersitzen, um den Impuls zu unterdrücken, ständig die Prüfenden anzusehen.

Wenn die Prüfenden gezwungen sind, in das Gespräch einzugreifen, sollten sie dies vorsichtig tun. Geeignet sind vor allem offene Fragen wie „Was genau meinen Sie damit?“, „Könnten Sie das näher erklären?“ oder auch das Wiederholen bzw. Aufgreifen von Aussagen der Teilnehmenden. Auch können Informationen aus dem Vorspann (Kontaktaufnahme) später verwendet werden, wenn das Gespräch ins Stocken gerät oder die Prüfenden den Eindruck haben, dass die Teilnehmenden ihre Äußerungen vorab auswendig gelernt haben.

Die Teilnehmenden dürfen ihre in der Vorbereitungszeit gemachten Notizen während des Prüfungsgesprächs benutzen, sollten aber nicht vom Blatt ablesen. Ist das der Fall, muss einer der Prüfenden darauf hinweisen, dass die Prüfungsaufgabe darin besteht, sich frei miteinander zu unterhalten.

Transkriptionen

Hören, Teil 1

Liebe Hörerinnen und Hörer, Sie hören die Nachrichten auf Radio 99,2.

Zunächst eine Meldung für alle Skibegeisterten: Wegen der schlechten Schneequalität auf der Piste und aufgrund der steigenden Temperaturen besteht hohe Lawinengefahr. Zwar sind auf allen Pisten Beschneiungsanlagen im Einsatz, dies ist aber aufgrund der Wärme nutzlos. Der ergiebige Regen der letzten Tage verschlechterte die Schneequalität zusätzlich. Wegen des anhaltend warmen Wetters musste der *Österreichische Skiverband* den heutigen Slalomwettbewerb in Schladming erneut absagen. Für die Veranstalter bedeutet die Absage auch in diesem Jahr einen massiven finanziellen Verlust. Die Tourismusbetriebe klagen über Einbußen durch die ausbleibenden Besucher.

Neue Studie veröffentlicht: 43.000 Kinder und Jugendliche pflegen zu Hause kranke Eltern oder Großeltern beziehungsweise helfen bei der Versorgung kranker oder behinderter Geschwister. Eine Studie des Sozialministeriums errechnete diese unerwartet hohe Zahl anhand einer Stichprobe. Grundlage waren Befragungen von Schülern und Schülerinnen in Wien und Niederösterreich. Das durchschnittliche Alter der pflegenden Kinder beträgt 12,5 Jahre. Gut zwei Drittel von ihnen sind weiblich. Pflegende Kinder haben im Schnitt etwas mehr Geschwister als nicht pflegende Kinder und schätzen ihre finanzielle Lage subjektiv im Vergleich zu anderen Kindern etwas ärmer ein. Ein kleiner Teil der Kinder lebt mit nur einem Elternteil im Haushalt. Die geleistete Unterstützung pflegender Kinder erstreckt sich auf verschiedenste Lebensbereiche wie Haushaltstätigkeiten, Betreuung gesunder Geschwister oder die direkte Pflege erkrankter Personen.

Graz: Ein Brand in einem Wohnhaus löste heute Nacht Großalarm bei der Grazer Feuerwehr aus. Gegen Mitternacht war der Brand in einem Mehrparteienhaus ausgebrochen. Auslöser war ein Kurzschluss in einer Erdgeschoßwohnung. Die vierköpfige Familie konnte sich noch rechtzeitig retten. Das Feuer griff von der Wohnung auf die Außenfassade über und bedrohte die angrenzenden Häuser. Alle sechs Wohnungen des zweistöckigen Hauses mussten wegen starker Rauchentwicklung und Hitze geräumt werden. Acht Personen wurden mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Spital gebracht. 30 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr Graz konnten den Brand löschen und eine Ausweitung des Brandes verhindern; das Erdgeschoß des Hauses brannte jedoch zur Gänze aus. Der genaue Schaden kann noch nicht abgeschätzt werden.

Rettungsaktion für gestrandete Wale: Vor Australien sind wieder Wale gestrandet. Eine Gruppe von 18 Finnwalen wurde am Strand der Insel Tasmanien entdeckt, die meisten von ihnen waren bereits tot. Freiwillige Helfer hofften gestern Abend, wenigstens zwei noch lebende Wale retten zu können, wie lokale Medien berichteten. Die Tiere sollten bei Flut wieder in tiefes Wasser gezogen werden. Nicht immer sind solche Rettungsaktionen erfolgreich, denn manche Tiere kehren zurück und stranden erneut. Warum Wale und Delfine oft in großen Gruppen ins flache Wasser geraten, können Wissenschaftler bis heute nicht sicher erklären. Forscher untersuchen unter anderem, ob der vom Menschen verursachte Lärm in den Meeren das empfindliche Orientierungssystem von Delfinen und Walen stört.

Richtermangel in Österreich: In ganz Österreich fehlen Richter und Staatsanwälte. Manche Stellen an Landesgerichten sind seit Monaten unbesetzt. Mangels internen Nachwuchses spricht die Justiz jetzt externe Interessenten wie Rechtsanwälte an, die eine Richteramtsprüfung absolviert haben. Doch auch hier soll es dem Vernehmen nach wenig geeignete Kandidaten geben. Rechtsanwälte, die sich bewerben und die Zusatzprüfung zum Richteramt ablegen wollen, bestehen teilweise das Auswahlverfahren der Bundesländer nicht. Zudem liegt der Frauenanteil bei jungen Richtern bei mehr als 50 Prozent, und diese gehen häufiger in Karenz als Männer. Am Salzburger Landesgericht sind zum Beispiel derzeit vier Richterplanstellen unbesetzt. Sie werden teilweise durch Richter aus dem Bezirk Linz vertreten. Diese müssen für den Standortwechsel unter Umständen lange Fahrzeiten in Kauf nehmen.

Und nun das Wetter: Besonders in Unterkärnten und in Osttirol beständiger Nebel. Die Temperaturen liegen deutlich über dem Gefrierpunkt, in Wien aktuell sogar bei 11 Grad. Die weiteren Aussichten: die Warmfront bleibt uns bis über den Jahreswechsel erhalten. Es gibt immer wieder Regenschauer. Durch die Schneemengen der letzten Wochen und das seit Tagen anhaltende Tauwetter besteht erhebliche Lawinengefahr. Wintersportler werden aufgefordert, sich nicht abseits gesicherter Skipisten aufzuhalten. In den Tauern und den Ybbstaler Alpen sowie im Salzkammergut sind viele Pisten über Silvester aus Sicherheitsgründen gänzlich gesperrt. Weiterhin unbeständig, Neuschnee lässt vorerst auf sich warten.

Hören, Teil 2

Moderatorin: Liebe Hörerinnen und Hörer. In unserer Reihe *Kinder und Gesellschaft* hören Sie heute ein Gespräch mit Martin Blaschitz, dem Wiener Kinder- und Jugendanwalt. Wir haben ihn zu den neuesten Zahlen der Jugendwohlfahrt interviewt.
Herr Blaschitz, vielen Dank, dass Sie zu uns ins Studio gekommen sind, um uns ein paar Hintergrundinformationen zu den Trends in der Kinder- und Jugendbetreuung zu geben. Wie viele Kinder leben jetzt tatsächlich nicht bei ihren Eltern?

Martin Blaschitz: Ja, ich danke auch für die Einladung. Die Zahlen sind tatsächlich eindrucksvoll. 11.343 Kinder und Jugendliche leben momentan in Heimen, Kinderdörfern oder bei Pflegeeltern. Diese Zahl ist der höchste Wert seit 10 Jahren.

Moderatorin: Weiß man Genaueres, warum die Zahlen ständig steigen?

Martin Blaschitz: Das liegt vor allem daran, dass wir jetzt viel öfter darüber informiert werden, wenn Kinder und Jugendliche in einer Umgebung aufwachsen, die nicht gut für sie ist. Gerade beim Thema Gewalt hat sich in den letzten Jahren viel getan. Die Bevölkerung ist da viel wacher geworden. Vor 20 Jahren war Gewalt in der Familie noch kein Thema. Viele Fälle blieben unbemerkt. Aber heute wissen wir von diesen Kindern und können ihnen gezielt helfen.

Moderatorin: Aber ist es denn eine Lösung, immer gleich die Kinder aus der Familie zu nehmen?

Martin Blaschitz: Nein, das tut ja auch keiner. Zunächst wird mal geschaut, wo das Problem eigentlich liegt. Vielleicht ist die Familie von Arbeitslosigkeit betroffen, es gibt allgemein finanzielle Probleme, häufig ist auch nicht genügend Wohnraum vorhanden. Oder die Eltern sind krank oder sehr jung. Möglicherweise sind sie auch überfordert mit Kindern, die besondere Bedürfnisse haben.

Moderatorin: Wie gehen die Sozialarbeiter dann vor?

Martin Blaschitz: Also, die meisten Eltern suchen ja nicht von selbst Rat bei solchen Problemen. Nicht nur, weil sie sich nicht trauen, sondern oft einfach, weil sie nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen. Wenn die Situation nicht wirklich ganz dramatisch ist, versuchen wir mit ganz zeitnahen Unterstützungen die Lage für das Kind bei seinen Eltern zu verbessern. Wenn es ein behindertes Kind ist, kann zum Beispiel eine Hilfe zur täglichen Versorgung bei der Körperpflege oder ein besonders ausgebildeter Babysitter für ein paar Stunden pro Woche schon eine große Entlastung sein.

Moderatorin: Gewähren Sie auch finanzielle Unterstützung?

Martin Blaschitz: Die Kinder- und Jugendanwaltschaft oder die SozialarbeiterInnen können zum Beispiel mit den Familien schauen, wo was am dringendsten fehlt. Dann werden Gelder aus Unterstützungsfonds eingesetzt oder oft ist es auch eine Sachspende, die weiterhilft und die Eltern entlastet, eine funktionierende Waschmaschine zum Beispiel.

Moderatorin: Wird dann auch kontrolliert, ob das Geld zur Problemlösung eingesetzt wird und nicht irgendwie anders verbraucht wird?

Martin Blaschitz: Bei den Unterstützungsgeldern geht das Geld in der Regel gleich dorthin, wo es gebraucht wird. Ein Beispiel: Die Eltern haben mehrere kleine Kinder und in der Wohnung ist kaum Platz. Die Nachbarn regen sich über den Lärm auf, und so weiter. Eine neue Wohnung ist so schnell aber auch nicht zu bekommen. Aber das älteste Kind könnte einen Platz in der Nachmittagsbetreuung der Volksschule bekommen. Das ist aber leider nicht unentgeltlich. Dann schauen wir, dass dieses Kind einen bezahlten Platz bekommt und nachmittags betreut ist, seine Aufgaben dort macht. So werden die Eltern entlastet, zu Hause ist es etwas ruhiger. Und dieses älteste Kind ist dann auch etwas besser vor Gewalt geschützt.

Moderatorin: Was ist eigentlich die beste Lösung, wenn es zu Hause nicht mehr geht?

Martin Blaschitz: Eine „beste Lösung" gibt es nicht. Immer nur eine zweitbeste. Die Beste wäre Vorsorge, dass es gar nicht so weit kommen kann. Die skandinavischen Länder sind da viel weiter als wir. Sie haben gleich nach der Geburt ein System, bei dem die Familien besucht werden und Probleme, die auftreten, gleich angesprochen werden. So können viele Schwierigkeiten bei der Betreuung und Erziehung gleich vermieden werden. Oder sie werden abgefangen, indem man die Eltern zum Beispiel in bestimmte Kurse schickt, zu Elterntreffs einlädt und regelmäßige Erziehungsberatung anbietet.

Moderatorin: So etwas gibt es bei uns doch auch schon.

Martin Blaschitz: Ja, in Ansätzen gibt es das in Österreich auch. Aber generell glauben hier noch immer viele, Kindererziehung kann man einfach, da braucht man keine Hilfe.

Moderatorin: Ist man denn nicht auch Jahrhunderte ohne solche Hilfen ausgekommen?

Martin Blaschitz: Schon. Aber man hatte auch mehr Modelle, an denen man lernen konnte. An den eigenen Geschwistern zum Beispiel, als die Familien noch viele Kinder hatten. Oder in der Großfamilie an den Kindern der Geschwister. Diese Situation haben wir in unserer Gesellschaft heute nicht mehr.

Moderatorin: Und, wie Sie eingangs schon erwähnt haben: Früher wurde ja auch nicht alles öffentlich, vieles wurde ja nicht gesehen oder nicht wahrgenommen.

Martin Blaschitz: Ja, das auch. Jedenfalls müssen wir uns mit unseren Angeboten und Hilfsmaßnahmen nach dem Heute richten. Und da scheint doch einiges zu tun zu sein, wenn man sich die Zahlen so anschaut.

Moderatorin: Was passiert denn nun mit diesen Kindern, die – wie man es nennt – fremd untergebracht sind? Werden die dann auf Dauer von ihren Eltern getrennt?

Martin Blaschitz: Nein, wir streben eigentlich immer eine Rückkehr in die Familie an, wenn es irgendwie geht. Wenn die Eltern krank waren und es geht ihnen besser zum Beispiel, das geht oft nach einer relativ kurzen Zeit sehr gut. Und wir schauen auch genau drauf, dass der Kontakt zu den leiblichen Eltern gepflegt wird. Da gibt es Besuchstage oder auch mal ein Wochenende zu Hause.

Moderatorin: Also bleiben nicht alle Kinder und Jugendlichen dauerhaft in Heimen oder bei Pflegefamilien?

Martin Blaschitz: Nein, oft sind das Kurzzeitlösungen. Nur in ganz bestimmten Fällen ist eine Rückkehr nicht möglich. Dann ziehen die Jugendlichen meist im Alter von 15 oder 16 in eine betreute Wohngemeinschaft, die sie auf den Sprung in die Selbständigkeit vorbereitet. Und manchmal bleiben sie wirklich lebenslang bei Ersatzeltern. Und das ist oft auch eine gute Lösung für die Kinder und ihre Pflegeeltern.

Moderatorin: Vielen Dank für diese Informationen und den Einblick in ein spannendes Feld der Gesellschaft, Herr Blaschitz.

Martin Blaschitz: Bitte gern. Und lassen Sie mich vielleicht noch eines sagen: Es ist immer wichtig, dass man nicht die Augen verschließt, wenn eine Situation für ein Kind oder einen Jugendlichen schwierig wird. Wir können diesen Kindern helfen – aber nur, wenn wir von ihnen wissen. Daher, liebe Hörerinnen und Hörer, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Sehen Sie nicht weg, sondern wenden Sie sich an uns, wenn Sie in Ihrem Umfeld Gewalt gegen Kinder oder Jugendliche bemerken. Danke schön.

Hören, Teil 3

Nummer 56

Sie sind am Flughafen und hören folgende Durchsage:

Neue Einkaufsmöglichkeiten und vielfältige kulinarische Angebote erwarten Sie an unserem Flughafen. Nach dem erfolgreichen Abschluss zahlreicher Verträge mit verschiedenen Betreibern werden nun laufend neue Shops und Restaurants eröffnet. Die Erweiterung unseres Shopping- und Gastronomieangebotes und die attraktive Gestaltung der Einkaufsumgebung in den Terminals sind ein wichtiger Teil unserer Strategie, die Servicequalität am Flughafen spürbar zu verbessern. Kulinarisch erwarten Sie neue Angebote: Seit Mai gibt es das Pub im Check-In 1 und einen Delikatessenshop mit heimischen Leckerbissen im Check-In 2. Im Juli eröffnete auch ein Schnellrestaurant im Check-In 1.

Nummer 57

Sie hören Veranstaltungstipps im Radio:

Auch im 34. Jahr ihres Bestehens bieten die *Salzburger Gitarrentage* wieder ein attraktives Programm unterschiedlichster inhaltlicher Ausrichtung: Unter anderem ein Orchesterkonzert mit internationalen Stars der Gitarrenszene, Meisterkurse sowie Schülerkonzerte sorgen für Anspruch und Abwechslung. Eröffnet werden die 34. *Salzburger Gitarrentage* mit dem Orchesterkonzert in der Kulturhalle. Die Veranstalter freuen sich besonders, dass sie die Solisten des Orchesterkonzertes als Dozenten für die Meisterkurse gewinnen konnten. Das Kursangebot richtet sich an fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, Profis und Lehrkräfte.

Nummer 58

Sie hören eine Werbedurchsage im Radio:

Die *Innsbrucker Herbstmesse* spricht durch ihre traditionelle Themenvielfalt alle Altersgruppen an. So können sich Besucher über Wohntrends und Einrichtungsgegenstände informieren. Neben täglichen Bühnenshows im Rahmen der Veranstaltung und Präsentation der Südtiroler Handwerksbetriebe können Besucher gemütlich durch die Hallen flanieren, das Angebot vor Ort genau prüfen, Mode und Möbel erwerben oder einfach verschiedenste Schmankerl genießen.

Nummer 59

Sie hören folgende Meldung im Radio:

Änderungen wird es bei den Studiengebühren geben. Die Studentenvertretungen haben sich erfolglos dagegen gewehrt. Wie schon in den vergangenen Jahren müssen Studierende, die mehr als zwei Semester über der Mindeststudienzeit studieren, ab dem Wintersemester wieder 363 € pro Semester zahlen. Ausländische Studierende, die nicht aus der EU kommen, zahlen ab Sommer sogar die doppelte Summe. Das Geld dient der dringend benötigten Finanzierung der Universitäten.

Nummer 60

Sie hören die lokalen Veranstaltungshinweise im Radio:

Am Samstag, dem 18. August, findet wieder das alljährliche Gemeindefest in Steinakirchen mit Flohmarkt bei freiem Eintritt statt. Flohmarktspenden und Kuchenspenden werden gerne angenommen und können bis Freitagabend um 18 Uhr im Rathaus Steinakirchen abgegeben werden. Das Gemeindefest beginnt Samstagvormittag mit einer kurzen Rede des Bürgermeisters und der Auszeichnung der ehrenamtlich tätigen Mitbürger. Das Fest endet abends mit einem Feuerwerk um 22 Uhr. Für die Kinderbetreuung und das leibliche Wohl ist gesorgt.

Lösungsschlüssel

Lesen, Teil 1

1	f
2	i
3	c
4	g
5	a

Lesen, Teil 2

6	b
7	a
8	b
9	b
10	a

Lesen, Teil 3

11	i
12	j
13	e
14	f
15	x
16	k
17	x
18	d
19	c
20	b

Sprachbausteine, Teil 1

21	c
22	c
23	b
24	b
25	c
26	c
27	c
28	c
29	a
30	b

Sprachbausteine, Teil 2

31	j
32	k
33	b
34	l
35	e
36	o
37	g
38	n
39	a
40	f

Hören, Teil 1

41	+
42	+
43	-
44	-
45	+

Hören, Teil 2

46	+
47	+
48	+
49	-
50	-
51	+
52	+
53	+
54	+
55	+

Hören, Teil 3

56	+
57	-
58	+
59	-
60	+

Schreiben

Die Bewertung des Subtests *Schreiben* wird auf der Basis der Bewertungsrichtlinien von zwei zertifizierten Bewerter/innen vorgenommen.